

den letzten Jahren ein. Außerdem gibt es hier natürlich Informationen zu unserem Ortsverein und seinen Mitgliedern, der aktuellen Gemeindepolitik, über Grönwohld und noch vieles mehr. Besonders stolz sind wir auf ein archivarisches „Schmuckstück“: Das

Gründungsprotokoll der Sozialdemokratie in Grönwohld von 1919 (!), aus dem hervorgeht, dass die Grönwohlder Genossen zum 15. Februar 1919 eine eigene Ortsgruppe bildeten, die schon damals 80 Mitglieder zählte. Mehr erfahren Sie unter <http://groenwohld.sozi.info>

100 Ausgaben Rinkieker

Im April 1980 erschien die erste Ausgabe des Rinkiekers. 2006 ist er damit im 27. Jahr. Insgesamt wurden über 1.200 Seiten gedruckt. Nach 50 Ausgaben waren es knapp 500 Seiten. Damit sind es im Schnitt 12 Seiten.

Als es anging, wurde mit der Schreibmaschine der Text vorbereitet, zugeschnitten und auf DIN A3-Seiten geklebt. Es gab wenig Fotos. Den Rinkieker gestaltete die ersten 11 Jahre Karin Feist – sie hat auch die Grönwohlder Chronik erstellt. Beim Rinkieker wurde sie von Paul Boehnke unterstützt. 1991 übernahm Eckart Carl die Redaktionsleitung. Damit veränderte sich auch das Aussehen, weil er einen Computer nutzte. Der Rinkieker bestand dann aus verleimten DIN A4-Blättern. Dadurch war die Seitenzahl je Ausgabe flexibler, weil nur zwei Seiten dazukamen. Nachteilig erwies sich, dass es immer wieder lose Blätter gab. Ab Mai 98 wurde dann auf geheftete DIN A3-Seiten umgestellt. Die Technik half auch bei den Fotos. Durch die digitale Kamera können Bilder schnell erstellt werden. Das vorherige Entwickeln war ziemlich umständlich.

Schön ist es auch, wenn Grönwohlder interessante Berichte liefern. Damit ist nicht nur die regelmäßige Information der Feuerwehr gemeint. Der Bericht über „Die Elster Frodo“ gehört auch dazu. Der Rinkieker dankt allen Helfern.



**Kurt Beck Vorsitzender der SPD
(siehe Grußwort Seite 3)**

Grußwort

Zur 100. Jubiläumsausgabe des Grönwohlder Rinkieker gratuliere ich und spreche Ihnen meine große Anerkennung aus für Ihre 27-jährige verdienstvolle Arbeit. Der „Rinkieker“ ist das, was sein Titel humorvoll und treffend verspricht. In ihm steht das, was auch drauf steht: Der Blick ins kommunale Leben von Grönwohld. Und dies, brandaktuell ebenso wie informativ, aufklärerisch und im besten Sinne parteiisch für die von ihm vertretene überzeugte kommunale Position.

Schaut man auf die bisher erschienenen 100 Ausgaben im Rückblick zurück, so kann man mit Respekt feststellen, dass der „Rinkieker“ durch seine kontinuierliche „Berichterstattung“ sich mittlerweile auch zu einer kommunalen Dokumentationsquelle entwickelt hat. Nicht nur die heutige Generation, sondern auch

zukünftige Generationen werden durch den „Rinkieker“ die Möglichkeit haben, sich über die kommunalen Diskussionen im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts in Grönwohld zu informieren.

Meinungs- und Pressefreiheit sind für viele heute eine Selbstverständlichkeit. Sie auch im örtlichen kommunalpolitischen Bereich mit Leben zu erfüllen, gelingt nur selten in solch einer überzeugenden und kontinuierlichen Art wie dem „Rinkieker“.

Dank an alle, die an der Realisierung der 100 Ausgaben mitgewirkt haben und viel Freude und gutes Gelingen bei der Arbeit für die nächsten weiteren Ausgaben.

Dr. Johannes Spallek
Kreiskulturreferent/Kreisarchivleiter

SPD

KURT BECK

Vorsitzender der
Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands

An den
SPD-Ortsverein Grönwohld

Im Dezember 2006

Grußwort für den „Grönwohlder Rinkieker“

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Genossinnen und Genossen im Ortsverein Grönwohld,

vor Ihnen und Euch liegt die 100. Ausgabe des „Grönwohlder Rinkieker“, der Zeitung des SPD-Ortsvereins Grönwohld. Wer in ihr blättert, erkennt: Die Mitglieder der SPD Grönwohld leisten für ihre Gemeinde eine kontinuierliche, engagierte Arbeit. Sie sind „nah dran“ an den Sorgen und Hoffnungen ihrer Nachbarn und Mitbürger und sie stehen ein für unsere sozialdemokratische Idee – im Großen wie im Kleinen.

In den kommenden Jahren stehen wir alle vor großen Aufgaben.

Wir wollen unser Land erneuern und die Solidarität und das menschliche Miteinander in unserer Gesellschaft erhalten und stärken. Das ist der Auftrag, den die Wählerinnen und Wähler der SPD gegeben haben. Sie erwarten von uns, dass wir Probleme lösen und neue Wege eröffnen. Unsere Diskussionen müssen immer mehr sein als nur Selbstzweck. Die Aufgabe der SPD darf niemals Selbstbeschäftigung heißen. Die Aufgabe unserer Partei war und ist die tägliche harte Arbeit dafür, dass das Leben besser wird – nicht nur für wenige, sondern für alle Menschen in unserem Land. Daran wollen wir gemeinsam weiter arbeiten. Die engagierte Arbeit der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in den Städten und Gemeinden – auch in Grönwohld – ist ein gutes Beispiel dafür, dass es gelingen kann.

Allen, die an den bisherigen Ausgaben des „Rinkiekers“ beteiligt waren, danke ich für ihr langjähriges Engagement und wünsche der Jubiläumsausgabe der Ortsvereinszeitung der SPD Grönwohld viele interessierte Leserinnen und Leser.

Mit herzlichem Gruß



Kurt Beck

Gemeindevertretersitzung am 5. Oktober 2006

Mit sechs Besuchern kann das Interesse nur als gering bezeichnet werden.

In der **Einwohnerfragestunde** erkundigte sich Herr Ritzloff nach der nicht vorhandenen **Gewerbsteuer**. Es gibt doch in Grönwohld einige Gewerbebetriebe. Warum wird dann nicht gezahlt? Gewerbesteuer wird erst ab einer Grenze fällig. Wenn vom Unternehmen investiert wird, kann der Gewinn sehr niedrig sein. Eckart Carl ergänzte, dass sich 2005 sogar ein negativer Betrag aufgrund von Steuerprüfungen ergeben hat.

Bericht des Bürgermeisters:

• Kindergarten

Am Mittwoch, dem 23. August 2006 wurde das von Herrn Krüger aus Grönwohld spendierte Sechseckspielgerät den Kindern übergeben. Das ausnahmsweise teure Spielgerät hätte die Gemeinde nicht anschaffen können. Den Mehrbetrag, der für Zement und Sand erforderlich war, übernahm die Gemeinde. Bei der Übergabe gab es vierzig glückliche Kinder.

geschlossen und der Dienststelle Trittau angegliedert wird. Seit Jahrzehnten besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Lütjensee und Trittau. Für die Bürger ergeben sich keine Nachteile. Auf Landesebene führen die Zusammenlegungen zu einer Reduzierung der Liegenschaften und Straffung der Aufgabenbereiche – somit mehr Präsenz vor Ort.

• Jugendarbeit durch den Kreis Stormarn

Für das zweite Halbjahr 2006 stehen die drei Mitarbeiterinnen, die auch im Wechsel in Grönwohld tätig waren, nicht mehr zur Verfügung. Die Projektleiterin verlässt den Kreisjugendring, eine weitere Person ist in Mutterschutz gegangen und die dritte Kraft scheidet in Erwartung des zweiten Kindes aus. Nun ist seit August ein männlicher Mitarbeiter in der Jugendarbeit für Grönwohld tätig. Die Beteiligung hat in den letzten Wochen nachgelassen. Das wird aufmerksam verfolgt.

• Kindergarten

Eine Kindergärtnerin geht ab Mitte Dezember 2006 in



Das neue Sechseckspielgerät

• Am 8. August 2006 war der Leiter der Polizeistelle Ahrensburg Herr Meier zu Besuch beim Bürgermeister. Herr Meier ist für den Bezirk Lütjensee-Großensee-Grönwohld zuständig. Er teilte mit, dass die **Polizeidienststelle Lütjensee** Mitte des Jahres 2007

Schwangerschaftsurlaub. Durch noch zustehenden Urlaub steht sie ab Mitte November nicht mehr zur Verfügung. Das hat zur Folge, dass zum 1. November eine Vertretung auf Zeit eingestellt wurde. Aus den 12 schriftlichen Bewerbungen waren 10 von teilweise weit

außerhalb und zwei aus Trittau. Die Kindergartenleiterin und der Bürgermeister haben eine der Trittauer Erzieherinnen ausgewählt.

- Während des Urlaubs des Bürgermeisters hat das Bauamt Trittau den 2. stellvertretenden Bürgermeister Josef Ryll gebeten, die **Straßenlaternen**, die möglicherweise **auf Standsicherheit geprüft** werden sollten, aufzulisten. Josef Ryll hat die ca. 120 bis 130 Laternen optisch geprüft und 15 zur weiteren Untersuchung gemeldet. Am 21. September ist das Prüfungsergebnis beim Bauamt Trittau eingegangen. Drei Masten sind zu erneuern, die anderen haben noch eine Lebensdauer von 8 – 12 Jahren. Es wurde mit Ultraschall geprüft. Ein Sensor wird am Mast befestigt. Der stellt dann Korrosion und Restwandstärke fest. Danach wird die Restlebensdauer berechnet. Für die Gemeinde ist das eine langfristige Planungshilfe, für ein etwaiges Mast austauschprogramm. Niederschläge, Streusalz und besonders Hunde, die an den Laternen ihr Bein heben, setzen den Stahlmasten erheblich zu.

- Der Kreis Stormarn hat allen Gemeinden mitgeteilt, dass für das Jahr 2007 **keine Fördermittel für den ländlichen Wegebau** zur Verfügung stehen.

- Am Freitag, dem 8. September, wurden am Nachmittag die **Wege** Claudiusweg, Im Winkel und Zum Moor **ausgebessert**. Das war möglich, weil der Betrieb Grönwohldhof den Wegehobel und der Landwirt Rütz die Walze kostenlos zur Verfügung stellten. Hierfür dankt die Gemeinde Grönwohld herzlich.

- Am Freitag, dem 1. September, wurde von 7.30 bis 12.00 Uhr im Bereich der **Grundschule eine Geschwindigkeitsmessung** durchgeführt. Von den erfassten 667 Fahrzeugen fuhren 45 (6,75%) zu schnell. Im Verwarnungsbereich (Überschreitung bis 20 km/h) waren es 41 Verkehrssünder. Bußgeld müssen vier Fahrer zahlen. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit betrug 53 km/h. Das Geschwindigkeitsverhalten der Autofahrer fällt damit nicht besonders negativ auf. Der Bürgermeister fand das Ergebnis mit Blick auf den Ausbauzustand der Straße eher positiv.

• **Abfallwirtschaft ab Januar 2007**

Nach dem Jahreswechsel übernimmt ein neues Abfuhrunternehmen, die Firma Dörner aus Hamburg, die Müllentsorgung. Der Auftrag ging aufgrund einer europaweiten Ausschreibung im ersten Halbjahr 2006 an diesen Betrieb. Der Vertrag läuft über sechs Jahre mit einer evtl. Verlängerung um zwei Jahre.

Ab Januar gibt es eventuell neue Abfuhrtermine. Hierüber wird Anfang Dezember informiert.

Wie wird es mit den Gebühren aussehen? Für 2007 sind die Beträge noch nicht bekannt. Sie bleiben jedoch wahrscheinlich stabil. Hierüber entscheiden die Gremien des Kreises Stormarn.

Ab Januar 2007 wird die Sperrmüllabfuhr auf Abruf erfolgen. Bei der telefonischen Anmeldung bei der AWS wird sofort der Abfuhrtermin mitgeteilt. Die maximale Frist beträgt 6 Wochen. Das ist besser als vierteljährlich. Das Abholen ist wie bisher in der Gebühr enthalten.

Ab 2007 wird kreisweit die blaue Papiertonne eingeführt. Für das Amt Trittau soll es ab Juli beginnen. Die Tonne wird 240 Liter fassen und monatlich geleert werden. Die Haushalte werden informiert. Die Tonne kann auch abgelehnt werden. Die Bündelsammlung wird aber entfallen. Die vorhandenen Papiercontainer bleiben vorerst auf ihren Stellplätzen.

Die Müllbehälter werden mit einem Chip versehen. Dieser Chip enthält eine Nummer, die den Daten bei der AWS zugeordnet werden kann (z.B. Standort, Behältergröße usw.). Die Mülltonne wird beim Entleeren identifiziert, die Chipnummer wird mit Datum und Uhrzeit der jeweiligen Leerung gespeichert. Schwarztönnen werden dadurch nicht geleert. Die Fahrzeugauslastung, Fahrstrecke, Fahrt- und Schüttungszeiten bieten für die Logistik Daten und die Touren können dadurch optimiert werden. Die Tonnen sollen zwischen März und Juli 2007 mit den Chips ausgestattet werden.

Mit der Papiertonne erhöht sich der Tonnenbestand auf ca. 150.000 Stück. Dass bei einer solch hohen Logistik und den Wechsel des Abfuhrunternehmens Fehler entstehen können, ist der AWS bewusst. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit wird die Bürger informieren.

- Zum 1. Oktober 2006 zog der **Gemeindeälteste** mit seiner Ehefrau von Grönwohld in eine Wohnanlage nach Mölln. Zuvor konnte ihm am Freitag, dem 22. September, die Gemeinde zu seinem 95. Geburtstag gratulieren. Dem Jubilar Herr Pallaschke wurden ein Präsentkorb und die Glückwünsche des Ministerpräsidenten überreicht.

Die **Entwürfe des Bebauungsplan Nr. 7** für das Gebiet östlich Scheefkoppel, nördlich im Grund und südlich Steinern wird gebilligt. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist durchzuführen.

Die Schulkonferenz hat am 1. Juni beschlossen, die Gemeindevertretung zu bitten, das **Rauch- und Alkoholverbot** im Schulbereich zu erweitern. Die Satzung war erst am 23. Mai beschlossen worden. Die Gemeinde sieht die jetzigen Regelungen für die begrenzte Anzahl von Veranstaltungen als ausreichend an und stimmte gegen eine Veränderung.

Zuschuss für die Fahrbücherei im Kreis Stormarn Bisher war die Finanzierung in 65 % vom Kreis und 35 % vom Bücherverein aufgeteilt. Ab 2007 beteiligt sich der Kreis nicht mehr an der Finanzierung. Dadurch kann die Fahrbücherei nur erhalten bleiben, wenn die Gemeinden sich an der Finanzierung beteiligen. Der Kreis wird die Kreisumlage um 0,25 % senken, um die Ge-

meinden zu unterstützen. Der Allgemeine Ausschuss hatte noch folgende Daten auf Basis der Haltezeiten (Schule, Radeland, Dorfstraße, Spielplatz EDI-Siedlung): Gesamtkosten 3.714,49 Euro abzüglich, Kreisumlageneinsparung 1.954,23 Euro, verbleibt ein Gemeindeanteil von 1.760,26 Euro. Im Interesse der Bürger, vom Schüler bis hin zum Senior hat der Allgemeine Ausschuss bei der hohen Ausleihungsquote von 2,16 Büchern einstimmig empfohlen, die Kosten zu übernehmen.

Am Montag, dem 18. September, hat der Vorstand des SHGT-Kreis Stormarn vorgeschlagen, statt der Haltezeiten pro Einwohner 0,35 Cent zu berechnen. Der Bücherverein hat dem Vorschlag zugestimmt. Am selben Tag wurde auch der Amtsausschuss vom Leiter der Büchereizentrale informiert. Der Büchereiverein wird der Gemeinde einen bilateralen Vertrag anbieten. Die Haltezeit des Bücherbusses von 1 Std. 50 Min. bleibt unverändert. Die eingesparte Kreisumlage wird dem Bücherverein zur Verfügung gestellt. Bei 1.316 Einwohnern beträgt der Gemeindeanteil 460,60 Euro. Somit

sind 1.299,66 Euro weniger zu zahlen, als ursprünglich kalkuliert. Die Gemeindevertretung beauftragte den Bürgermeister den Vertrag über die Fahrbücherei abzuschließen. Gemeindevertreter Meyer-Loos stimmte dagegen, er war der Auffassung, dass die Bürger auch über andere Angebote an Lesestoff kommen können.

Umsetzung der Umgebungslärmrichtlinie
hier: Lärmkartierung, Unterstützung der landesweiten Aktionsplanung

Die Notwendigkeit für die Lärmkartierung und das Erstellen von Lärmaktionsplänen geht auf eine Richtlinie des Europäischen Parlaments aus dem Jahr 2002 zurück. Der deutsche Bundestag hat am 25. Juni 2005 das Bundesimmissionschutzgesetz und die darauf aufbauende Verordnung über die Lärmkartierung vom 6. März 2006 in deutsches Recht übernommen. Bei allem Ärger über vermeintlich zusätzliche Bürokratie, bleibt festzuhalten, dass es die Abgeordneten in den jeweiligen Parlamenten waren, die so entschieden haben.

Was ich noch sagen wollte..... Josef Ryll zum 65. Geburtstag

Lieber Josef,

es ist wirklich interessant zu erfahren, wie viel man von einem Menschen, den man doch – so einigermaßen zumindest – zu kennen glaubt, alles nicht weiß. Genau so erging es mir, lieber Josef, auf der Feier zu Deinem 65. Geburtstag. Natürlich kenne ich Dich schon länger aus der gemeinsamen Arbeit in der SPD-Fraktion und in der Gemeindevertretung, aber das ist ja nur eine Facette aus Deinem Leben.

Dein weit verzweigter „Familienbusch“ zum Beispiel war mir in Teilen völlig unbekannt. Schade eigentlich, bei so viel sympathischer Verwandtschaft. Die



Josef Ryll mit Enkelin Kymia

hätte ich gerne auch schon früher mal kennen gelernt. Von Deiner Zeit als Polizist und Kriminalbeamter hatte ich natürlich schon häufig gehört – schließlich haben wir in vielen Diskussionen von Deinen Erfahrungen profitieren können. Aber wie schneidig Du damals ausgesehen hast.....Respekt! (Diese optischen Eindrücke hatten übrigens alle Gäste Deiner Frau Angela zu verdanken, die in gewohnt professioneller Art nicht nur das Photobuch, sondern auch die Bilderfolge auf der Leinwand zusammengestellt hat).

Und dann immer wieder diese Bilder: Josef beim Sport, Josef mit der Familie und Josef auf Reisen. Es gibt ja wohl kaum ein Land, in dem Du noch nicht warst. Kein Wunder dass die „Europaverantwortung“ der Gemeindevertretung bei Dir in so guten Händen ist.

Lieber Josef, vieles davon wusste ich so noch nicht. Aber was ich weiß, ist, was Du für die SPD hier in Grönwohld bedeutest und was Du für die Gemeindevertretung bedeutest. Und dafür möchte ich mich heute hier an dieser Stelle im Namen des SPD-Ortsvereins, des Grönwohlder Rinkieker und aller Grönwohlder Genossinnen und Genossen bei Dir ganz herzlich bedanken. Wir gratulieren Dir alle noch einmal nachträglich zu Deinem 65. Geburtstag und wünschen Dir, lieber Sepp / Jupp / Josef, alles Glück der Erde, Gesundheit und dass Dir Dein gelassener Humor erhalten bleibt. Erhalten sollst Du uns auch bleiben mit Deinem Wissen, Deinem Sachverstand und Deiner Ruhe zum Wohle der Gemeinde Grönwohld und seinen Bürgerinnen und Bürger.

Deine Katherine



Die Tannen hinter der Röperkate und neben dem Feuerwehrgerätehaus sollen weg

Ziel ist es zeitlich gestuft strategische Lärmkarten und Lärminderungspläne in der Umgebung von Hauptlärmquellen und Ballungsräumen zu erstellen. In einer ersten Stufe sollen bis zum 30. Juni 2007 Lärmkarten erarbeitet und an die Europäische Kommission gemeldet werden. Hiervon werden außerhalb der Ballungsräume in Schleswig-Holstein ebenfalls die Bundes- und Landesstraßen mit mehr als sechs Millionen KFZ im Jahr erfasst, also auch die A24 und die B404.

In den ersten Gesetzentwürfen war die Zuständigkeit der Kartierung und der Datenerhebung für die Verkehrswege beim Straßenbaulastträger angesiedelt. Letztendlich wurde es dahingehend geändert, dass aufgrund von Landesregelungen nunmehr die Gemeinden dafür zuständig sind.

Am 23. August 2006 erhielt die Gemeinde Grönwohld Kenntnis von einem Schreiben des Landwirtschaftsministeriums. Kern des Schreibens: Von der Umsetzung sind ca. 200 Gemeinden in Schleswig-Holstein betroffen. Wenn jede Gemeinde selbst einen Auftrag erteilt, wird mit ca. 2,5 Millionen Euro Gesamtkosten gerechnet. Bei zentraler Auftragsvergabe wird von einer Ersparnis von ca. 50 % ausgegangen. Also etwa 6.000 Euro á Gemeinde. Im Einzelfall können die Ko-

sten erheblich abweichen. Sie sind abhängig von mehreren Komponenten wie Länge der zu kartierenden Hauptverkehrsstraßen, Größe bzw. Einwohnerzahl der Gemeinde und die Zahl der Lärmbetroffenen. Bei zentraler Auftragsvergabe werden die Gemeinden von erheblichem Aufwand, wie Angebotseinholung/Ausschreibung, Auftragsvergabe, Auftragsabnahme, Übermittlung der Daten an das Land, befreit. Bis zum 15. September sollte die Antwort an das Land erfolgen, ob die Gemeinde dem Vorschlag zustimmt.

Der Bürgermeister antwortete am nächsten Tag, dass am 12. September im Allgemeinen Ausschuss und am 5. Oktober in der Gemeindevertretung beraten und entschieden wird. Am 14. September nahm der Bürgermeister an einer Ausfahrt nach Kiel teil. Auf dem Programm stand auch die Teilnahme an einer Plenarsitzung und anschließendem Gespräch mit den Wahlkreisabgeordneten Konrad Nabel (SPD) und Tobias Koch (CDU). Hier erläuterte er den Sachverhalt. Die Abgeordneten antworteten in einem Brief: Unabhängig davon, wie hoch die tatsächlichen Kosten später ausfallen werden, ergibt sich durch die Übertragung auf das Land auf jeden Fall die Gewissheit, die Hälfte der Kosten zu sparen.



Die Zufahrt zur Grundschule mit dem Halteverbot. Der Fotograf ist als Schatten zu erkennen.

Auf die Anfrage ob Doppelarbeiten bei der Lärmschutzprüfung im Zusammenhang mit dem beabsichtigten dreispurigen Ausbau der B404 vermieden werden können, wurde geantwortet: "Die Anforderungen an die Lärmschutzprüfung beim Ausbau der B404 ist deutlich strenger. Insofern wird die Lärmschutzprüfung nicht hinfällig, sie kann jedoch auf den Ergebnissen der Lärmkartierung aufbauen. Die dafür anfallenden Kosten sind jedoch nicht vom Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr und nicht von der Gemeinde zu tragen.

Die Gemeindevertretung beschloss, den Auftrag an das Landwirtschaftsministerium zu übertragen. Sie wird sich nur bis zu einem Höchstbetrag von 6.000 Euro an den Kosten beteiligen. Die Kostenübernahme von Maßnahmen, die sich aus der Lärmkartierung der B404 ergeben, wird ausgeschlossen. Die Zuständigkeit befindet sich nach Ansicht der Gemeinde eindeutig beim Verursacher und somit beim Straßenbaulastträger. Die Daten aus der Lärmkartierung sind der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

Der **Bereich um das Feuerwehrgerätehaus soll umgestaltet werden.** Auf dem Schulgrundstück stehen 14 über 20 Jahre alte Tannen, die nicht mehr ganz gesund sind und zum Teil einen erheblichen Neigungswinkel aufweisen. Es besteht Gefahr für die Garagen und das Schulgebäude. Die Gemeindevertretung

stimmte zu, die Tannen zu fällen, das entstehende Dickholz zu verwerten und das anfallende Tannengrün kostenlos den Grönwohlder Bürgern zu überlassen.

Ein Arbeitskreis wird die Neugestaltung des Bereiches erarbeiten. Er soll mit je einem Vertreter des Vereins Röperkate, der Schulkonferenz sowie der CDU- und der SPD-Fraktion besetzt sein.

Die Gemeindevertretung muss über die über- und **außerplanmäßigen Ausgaben** informiert werden und bei den höheren Beträgen zustimmen. Für die Grundschule waren es 3.000 Euro wegen der gestiegenen Heizölpreise. Der Wasserschaden im Kindergarten verursachte 3.500 und 3.600 Euro Kosten. Weitere Beträge werden folgen. Durch die Versicherung wird ein größerer Teil ausgeglichen. Steuerberatungskosten aus 2005 in Höhe von 1.398 Euro für den ausgegliederten Wasserbeschaffungsverband fielen noch an. Die Verbrauchsabrechnung Wasser/Kanal und die höheren Vorauszahlungen für den Kindergarten sorgten für 1.237 Euro zusätzliche Kosten. Für das Sechseckspiel beim Kindergarten wurden 1.800 Euro verauslagt. Die reinen Kosten des Spieles von 1.500 Euro wurden gespendet. Ein Ladegerät der Feuerwehr wurde als Stolperfalle bemängelt. Dass die Stromleitung jetzt über die Decke geht, genehmigte der Bürgermeister (700 Euro). Er kann bis 1.000 Euro genehmigen.

Anfragen und Mitteilungen

- Die Beleuchtung der Grundschule soll künftig durch Bewegungsmelder gesteuert werden. [Anmerkung: Das ist inzwischen geschehen.]
- Die **Zufahrt zur Grundschule**, die zum mittäglichen Schulschluss häufig zugeparkt wird, soll eine Markie-

rung erhalten, die das Parken verhindert (siehe Bild nächste Seite).

Um 21.40 Uhr endet die öffentliche Sitzung. Im nicht-öffentlichen Teil wurde über Grundstücksangelegenheiten und einen Ratenzahlungsantrag beraten. Ende 22.25 Uhr.

SPD-Kreisparteitag in Hamberge

Als Delegierter der Grönwohlder Sozialdemokraten nahm Eckart Carl Ende November an dem SPD-Kreisparteitag im Norden den Kreises teil.

Es wurde eine neue Satzung verabschiedet. Sie erlaubt es Bürgern, sich für begrenzte Zeit in der Partei zu betätigen. Damit kann die SPD auf aktuelle Anforderungen und Probleme reagieren.

Keimzelle der Parteiarbeit bleibe der klassische SPD-Ortsverein. Künftig können aber auch Arbeitsgruppen (Jusos, 60 plus, AfA), Projektgruppen und Foren je zwei Delegierte zu Kreisparteitagen entsenden. Dadurch können sich Interessierte zu einem speziellen Thema und für einen begrenzten Zeitraum in Foren und Projekten politisch einbringen.

Auch können sich kleinere Ortsvereine zu Gebietsverbänden zusammenschließen, die nur noch einen gemeinsamen Vorstand benötigen. Kleinere Ortsvereine könnten sich auch einem größeren Ortsverein anschließen und einen „Stützpunkt“ für ihre Heimatgemeinde bilden. Dadurch ergibt sich weniger Verwaltung und mehr Raum für die politische Arbeit.

Ein Highlight war der Auftritt des Innenministers Ralf Stegner.

Er forderte von den Genossen: „Mehr Selbstbewusstsein! Wir müssen den anderen die Stirn bieten, selbstbewusst und kämpferisch auftreten und uns nicht bange machen lassen“ - das war der Appell des derzeit angeblich „umstrittensten SPD-Politikers.“ Ralf Stegner gab einen kurzen, aber beeindruckenden Auftritt. Der Innenminister von Schleswig-Holstein lächelte über die jüngsten Schlagzeilen in der (Boulevard-)Presse über sich und demonstrierte nicht nur seine Gelassenheit, sondern vor allem seinen Kampfeswillen vor den Stormarner Sozialdemokraten.

Die SPD müsse ihr Profil als Partei der Solidarität, Ge-

rechtigkeit und Freiheit wieder schärfen. Die Betonung auf einzelne Bestandteile brächten aber nichts. Nur im gemeinsamen Zusammenspiel dieser drei Punkte würden sie die Ziele der Sozialdemokratie im Sinne der Demokratie verwirklichen.

Stegner rechtfertigte aber auch die Zusammenarbeit der SPD mit der CDU in den großen Koalitionen in Kiel und Berlin: „Wenn die anderen ohne uns regieren würden“, meinte er, wären viele sozialdemokratische Ziele wie der Ausstieg aus der Atomkraft, die Verhinderung einer Kopfpauschale in der Gesundheitsreform oder einer sozialeren Integrationspolitik „nicht machbar“.

Die SPD habe durchaus viele „Alleinstellungsmerkmale“, durch die sie sich von der CDU abgrenze und immer noch neue Wähler gewinnen könne. Man dürfe sich daher nicht in eine Schmollecke zurückziehen, sondern im Gegenteil selbstbewusst auftreten und für sich werben.

Helga Schirmmacher stellvertretende Kreisvorsitzende: „Er hat nach der eher drögen Satzungsdiskussion klare Worte zu konkreten politischen Themen gefunden. Das war herzerfrischend.“



Innenminister Ralf Stegner mit dem SPD-Kreisvorsitzenden Martin Habersaat

Jahrbuch 2007

Das Jahrbuch des Kreises Stormarn gibt es jetzt 25 Jahre. Grund genug zu einer Feierstunde in den Stormarner Kreistagssitzungssaal einzuladen. Otto Hergenhan, der ehemalige Bürgermeister von Trittau und damals Vorsitzender des Stormarner Heimatbunds, Kreiskulturreferent Johannes Spallek und Joachim Wergin hatten 1981/82 das erste Jahrbuch für Stormarn vorgelegt. „Wir haben damals nicht geahnt, dass wir 25 Jahre dabei sein würden“, sagte Spallek, der mit Wergin noch heute die Redaktion leitet. Helmut Peets, der Vorsitzende des Kreisverbandes Stormarn im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund und der Landesvorsitzende Prof. Dr. Carl Ingwer Johannsen würdigten die geleistete Arbeit. Bis heute sind 700 Beiträge auf über 4000 Seiten erschienen. 229 ehrenamtliche Autoren haben recherchiert und geschrieben. Sie alle stehen in dem Autoren- und Schlagwortregister, das jetzt erschienen ist und 5 Euro kostet.

Die Festansprache hielt Prof. Dr. Wolfgang Riedel mit seinem unterhaltsamen Vortrag „Landeskunde – Herausforderung zwischen Region und weiter Welt“.

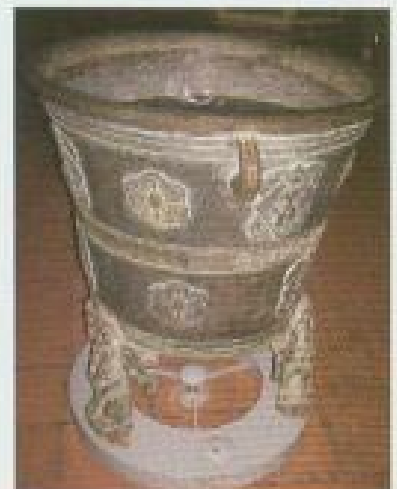
21 Autoren und Autorinnen haben für das Jubiläums-Jahrbuch zur Feder gegriffen. So ist ein Sprachrohr für Stormarn entstanden aus Aufsätzen, Geschichten und Gedichten. Auch zum „Silbernen“ ist es wieder gelungen, einen Band zu präsentieren, der eine bunte Sammlung von Geschichten aus dem Kreis bereit hält, Ausflüge in die Historie wechseln sich dabei mit Geschichten der Gegenwart ab. Ob Oststeinbeks Entwicklung zur selbstständigen Gemeinde, die alten Zingießergeschichten aus Trittau und Bad Oldesloe oder der Bericht von Alexis de Chateauf, dem Architekten, der nicht nur die Hamburger Alsterarkaden baute, sondern auch das Oldesloer Torhaus. Eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer Autoren informiert über die Arbeit des Stormarnschen Dorfmuseums in Hoisdorf. „Massenquartier auf Bestellung“ heißt Oliver Meschs Beitrag zu Trittaus Vergangenheit als Erholungsort. Umfangreich wird auch über frühgeschichtliche Fernwege im Kreis Stormarn und im Raum Lübeck be-

richtet. Spannend ist auch die Geschichte der Osnabrücker Torfbaggerer, die sich als Saison- und Wanderarbeiter in den Torfmooren von Tralau und auf den Gütern Nütschau und Blumendorf verdingten. Sie waren gesuchte Fachkräfte, die vor allem im Auftrag der Königlichen Saline in Oldesloe angeworben wurden. 1802 wurden einige von ihnen inhaftiert, nachdem bei einer Schlägerei der Wolkenweher Hufner Hans Hinrich Gaden durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt worden war.

Die Autoren stellen ihre Artikel wie immer kostenlos zur Verfügung. Die Jubiläumsausgabe ist für 15 Euro im Buchhandel zu haben.

JAHRBUCH 2007

KREIS STORMARN

Eine zahme Elster in Grönwohld

„Meine Güte, warum füttern die Eltern nicht endlich dieses aufdringlich rufende Vogelkind,“ denke ich und arbeite weiter im Garten. Na ja, angucken kann man sich den kleinen Hüpfen ja mal ... Und das war's dann! Es hat mich sofort entdeckt. Stürzt mit weit aufgerissemem Schnabel auf mich zu und verlangt hartnäckig nach Nahrung. Nun ja ... was soll ich sagen ... dieser Mutterinstinkt setzte irgendwie ein. Jedenfalls nahm ich dieses furchtlose Etwas auf. Meine Söhne waren begeistert und mein Mann ebenfalls.

Aus Beobachtungen der letzten Jahre wusste ich, dass Elstern zur Aufzuchtzeit mit Vorliebe unseren Katzen das Futter stibitzten. Es war überhaupt kein Problem, dieses Vogelkind zu füttern. Gierig verschlang es die angebotene Nahrung.



Frodo

Meine Kinder informierten sich sofort im Internet über die Aufzucht von Elstern und fanden mehrere Berichte. So erfuhren wir, dass man Insekten, Katzenfutter, gekochtes Eigelb, Rinderhack, etc., immer nach Bedarf füttern sollte.

Das Nest, das sich in der Hecke des Nachbargrundstückes befand, wurde von dem Elsternpaar nicht mehr aufgesucht. Wahrscheinlich wurde es von Krähen ausgeräubert, die in der Nähe brüteten.

‚Frodo‘ sollte es heißen (‚Herr der Ringe‘- Fans wissen wer das ist) und wurde zum Familienliebbling. Nur unsere drei Katzen waren entsetzt. Denn auch diese wurden hartnäckig um Futter angebettelt. Sie machten einen großen Bogen um den Jungvogel und wir waren erleichtert, dass wir nicht ständig aufpassen mussten.

Elstern gehören zu den Rabenvögeln, leben das ganze Jahr bei uns und haben sich auch in Grönwohld in den letzten Jahren vermehrt. Da sie Nesträuber und in letzter Zeit zunehmend unbeliebt sind, („die armen kleinen wehrlosen Singvögel!“) war uns schon klar, dass wir mit unserer Aufzuchtaktion nicht überall auf Verständnis stoßen würden.

Schnell wurde aus dem gefräßigen Küken ein verspielter, sehr anhänglicher Jungvogel, der durch unseren und später auch durch die Nachbargärten flatterte. Anfangs landete Frodo ohne Scheu auf den Köpfen verschiedener Leute, in der Hoffnung etwas Fressbares zu ergattern oder einen Spielkameraden zu finden. Elstern lernen sehr schnell. Inzwischen ist Frodo sehr kritisch geworden. Er liebt unsere Familie und einige Nachbarn werden oft freundlich besucht. Mittlerweile fliegt er durch ganz Grönwohld und ist als zahme Elster, die aus der Drahtmühle kommt, schon recht bekannt.

Fast täglich fliegt die junge Elster zur Balkontür oder durch ein Fenster in unser Haus und sorgt für Stimmung. Ich wusste nicht, wie gesellig und verspielt so ein Vogel sein kann. Inzwischen werde ich als ganz besonders geliebte Vogelmutter allerdings mit vorverdauten Heuschrecken und sonstigem Getier bedacht, was mich zwar irgendwie ehrt, aber noch viel mehr ekelt. Frodo versucht, mir diese Leckereien direkt in den Mund zu schieben. Igitt!

Übrigens wissen wir eigentlich gar nicht, ob es sich um ein Männchen oder Weibchen handelt, da sich die ausgewachsenen Vögel lediglich in der Größe, nicht aber im Gefieder unterscheiden.



Nun ja, es ist sicher nicht ganz einfach, Verständnis für Elstern oder Krähen zu wecken. Ich fand es auch nie toll, wenn mal wieder ein Nest in unserem Garten ausgeräubert wurde. Aber diese Vögel sorgen eigentlich auch nur für ihren Nachwuchs und haben mich mit ihrem geselligen Verhalten und ihrer Intelligenz sehr beeindruckt.

Sollte Frodo also einmal in eurer Nähe landen', habt keine Angst, er (sie) ist ganz harmlos und geht sehr vorsichtig mit Menschen um.

Anke Erstling

So weit der Artikel. Wegen aktueller Fotos sprach der Rinkieker mit Frau Erstling. Da gab es leider eine traurige Nachricht: „Frodo ist Anfang Oktober von einem auf den anderen Tag spurlos verschwunden. Das ist schon sehr untypisch, weil er (sie) sogar in unserer Umgebung blieb, als wir 2 Wochen im Urlaub waren und uns sofort nach der Rückkehr freudig begrüßte. Mich würde allerdings interessieren, ob evtl jemand etwas über Frodos Verbleib weiß. Nun gibt es keine zahme Elster mehr in Grönwohld,“ meinte Frau Erstling.

In einer kleinen Stadt eine große Kirche

Die Kirche von Saarijärvi hat große Vorbilder.

Ein Bericht aus unserer Verschwisterungsgemeinde. Saarijärvi ist eine kleine Stadt in Mittel-Finnland. Die Grundfläche der Stadt bemisst 1030 km², ist aber trotzdem erheblich größer als z.B. Singapur, dessen Grundfläche gut ein Drittel kleiner ist: 622 km². Die Stadt Saarijärvi hat dieses Jahr 10.042 Einwohner (Singapur 4,4 Mio.).

Zu der lutherischen Kirchengemeinde gehören 8.900 Bürger, was 88 % der Bevölkerung ausmacht. Das Gemeindeleben ist rege und vielseitig. Zum größten Teil findet das Gemeindeleben außerhalb der Kirche, im Sommerlager, im Gemeindezentrum und in den Privathaushäusern statt. Aber trotzdem ist die Kirche das absolute Wahrzeichen der Gemeinde. Ein altes



Die Kirche von Saarijärvi sieht deutlich ihren Vorbildern, wie die Kirchen in Rom, St. Petersburg und Helsinki, ähnlich.

Sprichwort sagt: Die Kirche muss in der Dorfmitte stehen! In Saarijärvi stimmt es sprichwörtlich.

Auf dem, zwischen zwei Seen liegenden Landstrich, befindet sich das gesamte Stadtzentrum. Die Kirche steht zwischen, von beiden Seiten vorbeiführenden, mit Brückenbauten versehenen Landstraßen. Die heutige Kirche ist die dritte in Folge auf dem gleichen Platz. Die erste Kapelle mit kleinen Fenstern wurde 1628 erbaut, die vermutlich über keine Heizung verfügte und sicherlich mit Kerzen beleuchtet wurde in der Weihnachtszeit sowie in den langen dunklen Wintermonaten.

Die Kirchengemeinde von Saarijärvi wurde 1639 gegründet. Die neue Kirche wurde 1694 fertig gestellt und diente 200 Jahre, also länger als ihre Vorgängerin, bis sie im Jahre 1855 abgerissen wurde, im Zuge der Fertigstellung der neuen Kirche.

Die Kirche in Saarijärvi ist vom Bautyp her in gerader

Linie ein Teil von der Gesamtheit gleichartiger Bauten. Zu dieser Serie gehören folgende Bauten: Petersdom in Rom, Isaaks-Kirche in St. Petersburg, der Dom in Helsinki und als nördlichste Kirche, die Kirche in Saarijärvi. Alle großen Vorbilder wurden aus Stein gebaut, nur die Kirche in Saarijärvi besteht aus Holz. Nach dem heutigen Ingenieur-Wissensstand, kann man eine so große Kirche nicht aus Holz bauen... Aber aus dem Bezirk Pohjanmaa in West-Finnland kam ein Mann, namens Jaakko Kuorikoski und er brachte seine eigenen Bauleute mit. Man schrieb das Jahr 1847. Die Bauzeit betrug zwei Jahre und die Kirche wurde 1849 fertig gestellt.

Die Innenhöhe der Kirche vom Boden bis zum Kuppeldach bemisst 29,1 m., Innendurchmesser der Kuppel 18 m. Zwischendurch hat man die Kuppel aus Energie-spargründen mit Brettern von Innen zugenagelt. Bei der letzten Renovierung 1988 wurde die Kuppel gegen die Kälte isoliert und die Bretter entfernt.

In der Kirche befinden sich 860 Sitzplätze. Die Plätze sind in der Vorweihnachtszeit fast alle besetzt, wenn die Gemeinde einen Musik-Abend „Die Schönsten Weihnachtslieder“ organisiert.

Ebenso kommen viele Besucher, wenn Hochzeiten oder Beerdigungen stattfinden. Nur sonntags sind die Sitzreihen leider des Öfteren leer!

Die Kirche wird von einem großen Friedhof umrandet. Dort sieht man zum großen Teil Personenhistorie des Ortes. Eine eindrucksvolle Einzelheit ist der geweihte Friedhof im zweiten Weltkrieg gefallener Helden, wo 267 Soldaten aus Saarijärvi in ihrer letzten Ruhestätte liegen.

In den Sommermonaten ist die Kirche in der Zeit von 10.6. bis 20.8. jeden Tag geöffnet, als Teil des über das ganze Land umfassenden Straßenkirchen-Themas.

Autor und Fotos: Risto Pynnönen

Übersetzung: Anniina Briese



Das Abendmahl

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 11.09.2006 Übung 19.30 Uhr. Angenommener Einsatzort war die Dorfstr. 16-18. Es handelte sich um einen Brand von Rundballen links neben der Scheune von Carsten Höltig. Die Wasserversorgung wurde aus der Zisterne (30.000 Liter Fassungsvermögen) hergestellt. Wir konnten ca. 30 Minuten mit dem vorhandenem Wasser arbeiten. Ferner wurde die Einsatzstelle, wegen einbrechender Dunkelheit, entsprechend ausgeleuchtet. Anschließend wurde die Zisterne wieder befüllt. Zuständiger Gruppenführer war Kamerad Helmut Breitzke. Die Übung wurde vom Kameraden J. Afheldt ausgearbeitet.

2.) 09.10.2006 Übung 19.30 Uhr. Die Stärke betrug an diesem Abend 1/22. Die Kameraden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. An beiden Fahrzeugen wurde durch die beiden Maschinisten die sogenannte Fahrzeugkunde unterrichtet. Anschließend gab es ein gemeinsames Essen. Die Reste von der Fahrrad-Tour wurden vertilgt. Danach wurde die Einteilung des Personals für den bevorstehenden Laternenumzug vorgenommen. Aufbau am 12.10. ab 19.00 Uhr. Abbau am 14.10. ab 09.00 Uhr.

3.) 13.10.2006 Laternenumzug 19.00 Uhr. Bei sehr gutem Wetter (viel zu warm für die Jahreszeit) trafen sich wieder viele kleine und große Laternengeher um am diesjährigen Umzug teilzunehmen. Musikalisch untermalt vom Musikzug der FF – Trittau führte uns der Umzug durch Grönwohld. (Bahnhofstr. , Alte Siedlung, Radeland und zurück) Danach wurden allerlei Köstlichkeiten vom Grill und verschiedene Getränke gereicht. Die Jugendwehr verkaufte selbstgebackene Waffeln. Außerdem begleitete die JF den Umzug mit Fackeln. Ein sehr schönes Bild. Dadurch, dass viele Kameraden bei Aufbau, Durchführung und Abbau tat-

kräftig mit halfen, wurde der Laternenumzug zum vollen Erfolg. Eigentlich ein Selbstgänger wie in jedem Jahr. Diese Veranstaltung ist nicht mehr aus dem Terminkalender der Feuerwehr wegzudenken. Den Gästen gefiel es zum Teil so gut, dass sie erst in den frühen Morgenstunden den Heimweg antraten.

4.) 20.10.2006 Amtsalarmübung 18.37 Uhr. Diese Übung fand in Großensee, Sieker Str. 1 a – Gelände der Raiffeisen statt. Angenommen wurde ein Feuer im Gebäude mit diversen verletzten Personen, die unter Einsatz von Atemschutz zu retten waren. Die AT-Träger mussten von außen über eine Leiter in das Gebäude. Zeitgleich wurden von zwei verschiedenen Orten die Wasserversorgung aufgebaut. Einmal vom Teich am Pfefferberg aus, damit waren 3 Wehren beschäftigt. Und dann von einer Wasserstelle aus, die in der Nähe des Brandobjektes lag. Diese Aufgabe hatte die Grönwohlder Wehr zu erledigen. Zusätzlich leuchteten wir die Einsatzstelle noch aus. Im Anschluss an die Übung wurde „Manöverkritik“ durch den Amtswehrführer geübt. Danach gab es eine wärmende Suppe im Gebäude. Die FF – Grönwohld war mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/20 bis um 21.00 Uhr im Einsatz.

5.) 15.11.2006 Jahresübung der Atemschutzgeräteträger 18.30 Uhr. An diesem Abend trafen sich die AT-Träger, die die jährlich vorgeschriebene Übung in Nütschau absolvieren mussten. Verschiedene praktische Übungen unter Atemschutz wurden durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Kameraden zu testen.

6.) 17.11.2006 Technische Hilfeleistung 16.00 Uhr. Hierbei handelte es sich um eine Ölspur ausgehend von der Dorfstr. (Höhe Schulte-Frohlinde) und dann Bahnhofstr. bis Drahtmühle und zurück bis zum Gerätehaus. Mit Hilfe von Bioversal wurde die Ölspur bekämpft. Zwischen den beiden Fahrzeugen konnte gefahrlos gearbeitet werden. Die Einsatzstärke betrug 1/5. Zuständiger Einsatzleiter war Gruppenführer J. Afheldt. Einsatzende 17.15 Uhr.

7.) 19.11.2006 Kranzniederlegung am Ehrenmal 10.00 Uhr. Anlässlich des Volkstrauertages wurden am Grönwohlder Ehrenmal Kränze niedergelegt. Neben Bürgermeister und einigen Gemeindevertretern waren auch 11 Kameraden der FF-Grönwohld anwesend. Der BGM W. Schäfer sprach einige Worte zum Volkstrauertag und gedachte der Toten u.a. der beiden Weltkriege.



Laternenumzug

8.) 01.12.2006 Skat- und Knobelabend 19.00 Uhr. Nach einem gemeinsamen Essen ging es an die Karten bzw. an die Würfel. Sieger beim Skat wurde Kamerad Johann Murck. Den 1. Platz beim Knobeln belegte der Kamerad Ingo Stamer.

Auf diesem Wege möchte sich die Jugendwehr, die mittlerweile seit über einem Jahr besteht, bei allen Grönwohlderinnen und Grönwohldern für die Unterstützung, den Zuspruch und die zahlreichen Spenden recht herzlich bedanken.

Auf einen Termin möchten wir jetzt schon einmal hinweisen! Wegen der guten Resonanz in den letzten Jahren wollen wir wieder ein TANNENBAUM-VERBRENNEN durchführen! Termin dafür soll der 14.01.2007 sein. Also bitte vormerken.

In diesem Sinne wünscht die Jugendwehr Grönwohld sowie die Freiwillige Feuerwehr Grönwohld allen Bür-



Feuerwehrmarsch

gerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Mit kameradschaftlichem Gruß
LM Helmut Breitzke (Schriftwart)

Volkstrauertag

An dem warmen und bedeckten Sonntagmorgen gingen elf Feuerwehrleute und sechs Gemeindevertreter gemessenen Schrittes mit zwei Kränzen zur Kranzniederlegung am Ehrenmal im Eiskeller. Von Lütjensee klangen die Glocken aus der Ferne. Der Bürgermeister verlas die Gedenkworte:

„Jeder, der geht, nimmt ein Licht mit. Allmählich wird es dunkel“. Diesen Satz schrieb jemand vor 17/18 Jahren in das Fürbittenbuch der Nikolaikirche in Leipzig. Wie viel Verzweiflung und Sorge aus solchen Worten sprechen, können wir wohl erahnen. Diese Wahrheit kann man auch auf unseren heutigen Gedenktag übertragen, wenn wir uns in guter und ehrenvoller Absicht der Opfer der Kriege, des Terrors und gewalttätiger Willkür erinnern. Jeder nimmt ein Licht mit .

Junge Männer sind fortgezogen und nicht mehr heimgekommen. Andere sind wegen ihrer politischen oder religiösen Überzeugung in den Lagern konzentrierten Grauens getötet worden. In den Gefangenenlagern, auf der Flucht, oder bei schrecklichen Bombenangriffen haben sie ihr Leben verloren. Und es ist dunkel geworden im Leben ihrer Familien im Kreis ihrer Freunde, auch im Leben unserer Gemeinden. Noch heute gibt es genug Menschen, die an der Dunkelheit des Schmerzens von damals zu leiden haben.

In dieser Stunde erinnern wir uns an sie. Manches Gesicht falls uns das aufgrund unseres Alters überhaupt noch möglich ist wird vor unseren Augen wieder lebendig. Ob wir sie gekannt haben oder nicht, wir

müssen uns von ihnen anschauen lassen. Und es werden fragende Blicke sein.

Umso mehr wünschte ich, dass sich jetzt wenigstens die Verantwortlichen in den Parlamenten, ob auf der Regierungsbank oder der Opposition von diesen fragenden Blicken treffen lassen. Mein Verdursten in der Gluthitze Afrikas, hat das nicht gereicht? Mein Erfrieren in der Eiswüste Russlands, ist es nicht Mahnung genug? Mein Ertrinken vor Kreta ist es wirklich vergessen? Muss denn immer wieder alles von vorne beginnen? Hat der Mensch, der von 1914 – 1918 und dann von 1939 – 1945 weltweit geplagt, davor / dazwischen / danach ja bis zur heutigen Stunde vielerorts von Krieg – Bürgerkrieg, Terror und Hass gepeinigt, wirklich nichts gelernt?

Jeder, der geht, nimmt ein Licht mit. Allmählich wird es dunkel. Von 1914 –1918 gingen weltweit sieben Millionen Lichter aus. Von 1939 –1945 waren es weitere 55 Millionen Lichter die ausgingen und seither in ungezählten Auseinandersetzungen wieder 40 Millionen Menschenleben. die geopfert wurden. Ist es noch nicht dunkel genug geworden in dieser Welt?

Wir hören ihre Stimme. Wir wissen, was sie uns sagen und wir wollen ihrem Vermächtnis entsprechend uns alle mit ganzer Kraft einsetzen für den Frieden. An diesem Tage sei das ihnen zu Ehren unser besonderes Gelöbnis, uns einzusetzen mit ganzer Kraft für den Frieden der Welt.

GRÖNWOHLD

-mien weg to´t dörp-
 köhlig – weiht de wind
 de woold
 in´n avendschien
 eensam – seine bläder ruuschen
 een lieses leed
 de feller wigg
 dat düstern
 langsam – in de hecken sinkt
 ellhoornröök
 de lüfte vullt –
 mien weg to´t dörp
 wat still de welt
 achter neegen finstern drömt
 een sachttes licht
 Erich Meyer

**jahr um jahr**

in die welten weite
 steht das neue jahr geschrieben
 des erwartens horizonte
 sich öffnend – zu der zukunfft zeit
 der hoffnung wellen ziehn
 zu nahen ufern hin
 die von nebelschleiern
 geheimnisvoll umhüllt
 verborgen – tag um tag
 des jahres wahre stunden
 lichtend – sich die nebel
 tag um tag
 in die welten weite
 steht das neue jahr geschrieben –
 sich öffnend – des erwartens horizonte
 jahr um jahr
 Erich Meyer

**Fröhliche
 Weihnachten
 und einen
 guten Rutsch
 ins neue Jahr
 wünschen
 Ihnen die
 Grönwohlder
 Sozial-
 demokraten**